

## 6. Bibelarbeit

# Erweckung in Israel - Die Vorgeschichte, die Begleitumstände und die Folgen

## 1.Samuel 7,1-17

Liebe SV-Geschwister,

zunächst wieder ein kurzer Rückblick: Das 1. Buch Samuel erzählt in den ersten drei Kapiteln von der wunderbaren Geburt Samuels, seiner Erziehung als Diener im Heiligtum bei dem Hohenpriester Eli und seiner Berufung. Die Stimme Gottes, die er in der Nacht hört, macht ihn zum Propheten Israels: Er muss seinem „Ersatzvater“, dem Hohenpriester Eli, das bevorstehende Gericht Gottes verkündigen. Dieser hätte seine kriminellen und Gott verachtenden Söhne aus ihrem Amt als Priester entfernen müssen. Das tat er aber nicht. Das angekündigte Gericht vollzieht sich, indem Israel eine fürchterliche Niederlage gegen die Philister kassiert. Tausende von Israeliten sterben, dazu Elis Söhne und er selbst. Das Heiligtum in Silo wird zerstört. Zudem fällt die Bundeslade in die Hände der Philister, die sie als Trophäe in den Tempel ihres Gottes Dagon bringen. Aber nun geschehen rätselhafte Dinge: Zweimal fällt die Götzenfigur des Dagon um. Zuletzt sind Kopf und Hände abgeschlagen. Zudem bricht unter den Bewohnern der Philisterstädte Ashdod, Gat und Ekron eine tödliche Beulenseuche aus. Alle diese Ereignisse bringen die Philister mit der Bundeslade in Verbindung. Was dort passiert, scheint ein Ringen Gottes um die Philister zu sein. Der Gott Israels will ihnen zeigen, wer der wahre Gott ist. Als sich die Philister entschließen, die Bundeslade nach 7 Monaten wieder nach Israel zurückzuschicken, tun sie dies, indem sie Gott „auf die Probe stellen“. Auch hier merken sie, dass der Gott Israels ungeheuer mächtig ist. Offen bleibt am Ende von Kapitel 6, welche Konsequenz die Philister aus der Erfahrung mit dem lebendigen Gott Israels ziehen. Tun sie Buße, wie die Menschen in Ninive, und geben Gott die Ehre? Oder vertrauen sie weiter auf ihre eigenen heidnischen Götter? Das 7. Kapitel im 1. Buch Samuel, um das es heute gehen wird, wird die Antwort darauf geben. Hier begegnet uns auch endlich wieder Samuel selbst. Kapitel 7 ist eine Zusammenfassung seines Wirkens und Dienstes am Volk Israel. Er erlebt eine Erweckung und sofort versucht der Teufel, der Widersacher Gottes, die Erweckung zu ersticken. Zunächst aber beginnt Kapitel 7 mit einer Art „Randnotiz“.



Der Herr ruft Samuel in  
der Nacht. 1.Sam. 3,10

### 1. Eine tiefgründige Randnotiz (1.Sam. 7,1-2)

- (1) Da kamen die Leute von Kirjat-Jearim und holten die Lade des HERRN herauf und brachten sie ins Haus Abinadabs auf dem Hügel, und seinen Sohn Eleasar weihten sie, dass er über die Lade des HERRN wache.
- (2) Aber von dem Tage an, da die Lade des HERRN zu Kirjat-Jearim blieb, verging eine lange Zeit; es wurden zwanzig Jahre. Dann wandte sich das ganze Haus Israel zum HERRN.

Im Kapitel 6 lasen wir, wie der Wagen mit den beiden Kühen die Bundeslade aus dem Land der Philister nach Bet-Schemesch gebracht hatte. Bet-Schemesch war eine israelitische Levitenstadt (1.Sam. 6,19-21) an der Grenze zum Land der Philister. Vermutlich war es die Neugier, die einige der Bewohner dazu verleitet hatte, die Bundeslade zu öffnen. Das war streng verboten. So starben dort 70 Bewohner durch die Hand Gottes (1.Sam. 6,19). Und ähnlich wie die Philister versuchten nun auch die Bewohner Bet-Schemeschs eine Möglichkeit, die Bundeslade loszuwerden. So kam sie nach Kirjat-Jearim, einer Stadt in der Nähe Jerusalems.

Zusammenfassend könnte man sagen: Während die Philister – als Heiden und abergläubische Menschen – die Bundeslade mit Ehrfurcht behandelt hatten, kannten einige der scheinbar so frommen Israeliten in Bet-Schemesch solche Ehrfurcht nicht. Fast klingt da ein wenig Enttäuschung Gottes über sein eigenes Volk heraus. Dann aber findet die Bundeslade ihren Weg zu Menschen, die wissen, was Ehrfurcht ist. In Kirjat-Jearim wird die Bundeslade im Haus des Abinadab durch dessen Sohn Eleasar in einer würdigen Art und Weise aufbewahrt.

Allerdings, und das steht hier nur zwischen den Zeilen, hatte die bloße Aufbewahrung der Bundeslade auch Folgen: Jahrzehntlang konnte beispielsweise der große Versöhnungstag Jom Kippur, das höchste Fest im Judentum, nicht mehr gefeiert werden. Dazu hätte die Bundeslade in der Stiftshütte stehen müssen.

Vielleicht sollen wir uns an der Stelle fragen, wo wir zu wenig ehrfürchtig sind? Zum Beispiel gegenüber dem heiligen, unfehlbaren Wort Gottes, der Bibel. Wo lassen wir zu, dass dieses Wort immer wieder zu uns reden darf? Oder auch gegenüber der Gemeinde, die zwar offensichtlich aus Menschen mit Kanten und Macken besteht, aber zugleich auch der Tempel Gottes, das Haus aus lebendigen Steinen und der Leib Christi ist. Die Gemeinde Jesu, auch unsere Gemeinde ist immer auch DIE Gemeinde des Herrn. Wie reden wir über die Gemeinde?

Vers 2 nennt eine interessante Zahl: Nach der Katastrophe von Afek (Kap. 4) und der Entführung der Bundeslade (Kap. 5 und 6) dauerte es noch 20 lange Jahre, bis das Volk Israel – endlich – wieder nach seinem Gott fragte. Wenn Samuel bei seiner Berufung (Kap. 3) ein junger Mann mit vielleicht 12, 14 oder 16 Jahren war, könnte er inzwischen 30 bis 40 Jahre alt sein. Was er in diesen 20 Jahren getan hat, bleibt uns verborgen. Zuletzt hatten wir von ihm gelesen, dass „Samuels Wort (also Gottes Reden) an ganz Israel erging“ (1.Sam. 3,21). Vielleicht legte sein zwanzigjähriger Dienst die Grundlage für die Erweckung, von der wir gleich lesen werden. In jedem Fall hatte er inzwischen geheiratet und eine Familie gegründet (1.Sam. 8,1-2).

## **2. Endlich! Erweckung in Israel (1.Sam. 7,3-6)**

- (3) Samuel aber sprach zum ganzen Hause Israel: Wenn ihr euch von ganzem Herzen zu dem HERRN bekehren wollt, so tut von euch die fremden Götter und die Astarten und richtet euer Herz zu dem HERRN und dient ihm allein, so wird er euch erretten aus der Hand der Philister.
- (4) Da taten die Israeliten von sich die Baale und Astarten und dienten dem HERRN allein.
- (5) Samuel aber sprach: Versammelt ganz Israel in Mizpa, dass ich für euch zum HERRN bete.
- (6) Und sie kamen zusammen in Mizpa und schöpften Wasser und gossen es aus vor dem HERRN und fasteten an demselben Tage und sprachen dort: Wir haben an dem HERRN gesündigt. So richtete Samuel die Israeliten zu Mizpa.

Eine geistliche Erweckung ist immer ein Geschenk Gottes, das allein der Heilige Geist bewirkt. Plötzlich fragen Menschen (wieder) nach Gott. Warum gerade zu diesem Zeitpunkt?

Das vermag niemand zu sagen. Die Erweckung unter Aloys Henhöfer in Baden um das Jahr 1820 entstand, als er selbst als katholischer Priester das Heil Gottes für sich entdeckte und dann predigte. Wie die Erweckung zur Zeit Samuel in Israel geschah, wissen wir nicht. Vers 3 könnte eine Zusammenfassung der 20jährigen Botschaft Samuels an sein Volk sein. Dieser Vers könnte aber auch ein bestimmtes Ereignis am Ende dieser 20 Jahre im Blick haben. Das bleibt offen. Jedenfalls scheint der militärische Druck durch die Philister (Vers 3) seinen Beitrag dazu geleistet zu haben. Die Not treibt nicht selten Menschen in die Arme Gottes.

So kommt es eines Tages dazu, dass durch Gottes Geist und Samuels Predigt plötzlich wieder große Scharen von Menschen nach Gott fragen. Die Altäre und Haine für die Götzen der Baale und Astarten verschwinden. Und Samuel nutzt die Gunst der Stunde, um das Volk Israel zu einer Art „Buß- und Betttag“ in Mizpa zu versammeln (Vers 5), einer Stadt 11 km nördlich von Jerusalem. Das gemeinsame Fasten, ein Trankopfer und ein umfassendes Schuldeingeständnis prägen diese Zeit.

Baal war übrigens eine Art männlicher „Wettergott“ der Kanaaniter und Astarte eine weibliche Fruchtbarkeitsgöttin. Wenn hier beide Gottheiten in der Mehrzahl genannt werden, dann deshalb, weil es unzählige Untergottheiten von beiden gab. Das Trankopfer, von dem in Vers 6 die Rede ist, findet sich sonst nirgends im Alten Testament. Vielleicht sollte es das Ausschütten des Herzens vor Gott symbolisieren (vgl. 1.Sam. 1,15) und wäre damit ein Zeichen der Buße.

Echte Umkehr im Licht Gottes wirkt entlastend und befreiend. Mit Gottes Hilfe darf das, was in der Vergangenheit falsch war, z.B. der Götzendienst Israels, am Kreuz Jesu abgelegt werden. Martin Luther hat das so treffend gesagt: "Die Sünde hat nur zwei Orte, wo sie ist. Entweder ist sie bei dir, dass sie dir auf deinem Halse liegt, oder sie liegt auf Christus, dem Lamme Gottes. Wenn sie nun dir auf dem Rücken liegt, so bist du verloren. Wenn sie aber auf Christus ruht, so bist du frei und wirst selig. Nun greife zu, welches du willst." In Israel bewirkte Gottes Geist eine echte, umfassende und anscheinend auch nachhaltige Umkehr. Aber immer, wenn sich bei Menschen geistlich etwas bewegt, dann ist der Widersacher Gottes, der Teufel, nicht weit.

### **3. Wie der Teufel versucht, die Erweckung zu ersticken (1.Sam. 7,7-11)**

- (7) Als aber die Philister hörten, dass die Israeliten zusammengekommen waren in Mizpa, zogen die Fürsten der Philister hinauf gegen Israel. Und die Israeliten hörten es und fürchteten sich vor den Philistern.
- (8) Und sie sprachen zu Samuel: Lass nicht ab, für uns zu schreien zu dem HERRN, unserem Gott, dass er uns helfe aus der Hand der Philister.
- (9) Samuel nahm ein Milchlamm und opferte dem HERRN ein Brandopfer – als Ganzopfer – und schrie zum HERRN für Israel und der HERR erhörte ihn.
- (10) Und während Samuel das Brandopfer opferte, kamen die Philister heran zum Kampf gegen Israel. Aber der HERR ließ donnern mit großem Schall über die Philister am selben Tage und schreckte sie, dass sie vor Israel geschlagen wurden.
- (11) Da zogen die Männer Israels aus von Mizpa und jagten den Philistern nach und schlugen sie bis unterhalb von Bet-Kar.

Überraschungsangriff der Philister (Vers 7). Offensichtlich haben die Ereignisse von Kapitel 5 und 6, wo Gott um die Philister rang, unter den Philistern keine wirkliche Umkehr zum lebendigen Gott bewirkt. Die Philister wittern in der Erweckungs-Versammlung von Mizpa eine Gefahr für ihren Einfluss und greifen überraschend an. Sie hätten keinen besseren Augenblick des Angriffs wählen können. Die Israeliten waren nicht auf einen

Krieg vorbereitet. Sie waren Bauern und vermutlich kaum bewaffnet. „Was vermögen furchtsame Schafe gegen gierige Wölfe, was schlecht bewaffnete Ackerleute gegen geübte Krieger?“ so fragt ein Ausleger.

Schreckliche Erinnerungen an die Katastrophenschlacht von Afek und Eben-Eser (Kap. 4) kommen in den Israeliten hoch. Wiederholen sich nun die Ereignisse von damals mit Tausenden von Toten? Nein, das tun sie nicht. Diesmal sind die Vorzeichen ganz andere: Israel zieht nicht, wie in Kap. 4, aus eigener Kraft in die Schlacht. Sie gebrauchen auch nicht die Bundeslade wie einen Glücksbringer. Nein, sie besinnen sich auf das Einzige, was hilft, wenn nichts mehr hilft: Das Gebet (Vers 8).

Während sich die Israeliten den Philistern entgegenstellen, betet und opfert Samuel. Der Ruf: „Lass nicht ab für uns zu schreien!“ erinnert an Mose auf dem Berg, während das Volk Israel gegen die Amalekiter kämpft (2.Mose 17,8-16). Und immer, wenn Mose die Arme zum Gebet gen Himmel streckt, siegen die Israeliten. So ähnlich scheint es hier auch zu sein.

Die Möglichkeit, um Fürbitte zu bitten, haben wir auch heute. Wir dürfen Menschen darum bitten, in einer bestimmten Situation für uns zu Gott zu beten. Aber es empfiehlt sich sicherlich, dies gezielt und zeitlich begrenzt zu tun, um „Fürbitter“ nicht zu überfordern.

Die Menschen in Israel sind „voller Furcht“ und die Philister scheinen siegessicher – gerade umgekehrt wie in Kapitel 4. Aber die Philister erleben ihrerseits eine verheerende Niederlage. Noch bevor es zur eigentlichen Schlacht kommt, greift Gott selber ein: „Aber der HERR ließ donnern mit großem Schall über die Philister am selben Tage und schreckte sie, dass sie vor Israel geschlagen wurden“ (Vers 10). Die Not ist groß, aber Gott ist größer!

Dass Gott hier den „Donner“ gebraucht, um die heidnischen, abergläubischen Philister einzuschüchtern und zu verängstigen, mag seinen Grund darin haben, dass die kanaanitische Gottheit Baal, die auch die Philister verehrten, ein „Wettergott“ war und damit auch der Gott des Donners. Aber jetzt macht der Herr im Himmel offenbar, wer wirklich Macht über den Donner und die Naturgewalten hat. Es donnert so gewaltig und furchteinflößend, dass die Philister panikartig die Flucht ergreifen. Die eigentliche Schlacht findet gar nicht statt. Aber die Israeliten jagen den Philistern nach. Viele von ihnen sterben, bevor sie sich in ihre eigene Philister-Festung Bet-Kar an der Grenze zu Israel flüchten können.

Wieder einmal macht Gott klar, dass er allein es ist, der

Israel rettet. Nicht die eigene Kraft oder Klugheit, Taktik oder Bewaffnung ist entscheidend, sondern Gottes Eingreifen. Als Mose das Volk 400 Jahre vorher durch das Schilfmeer führte und die schwerbewaffnete ägyptische Armee sie verfolgte, sagte Mose damals: „Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.“ (2.Mose 14,14). So ähnlich war es auch hier: Der Herr entschied diesen Kampf. Jede geistliche Erweckung ruft immer den Teufel auf den Plan. Aber Gott ist stärker!

#### **4. Die Schmach von Afek ist getilgt (1.Sam. 7,12-14)**

- (12) Da nahm Samuel einen Stein und stellte ihn auf zwischen Mizpa und Schen und nannte ihn „Eben-Eser“ und sprach: Bis hierher hat uns der HERR geholfen.
- (13) So wurden die Philister gedemütigt und kamen nicht mehr in das Gebiet Israels. Und die Hand des HERRN lag schwer auf den Philistern, solange Samuel lebte.
- (14) Auch eroberte Israel die Städte zurück, die die Philister ihnen genommen hatten, von Ekron bis Gat samt ihrem Gebiet; die errettete Israel aus der Hand der Philister. Und Israel hatte Frieden mit den Amoritern.

Nach gewonnener Schlacht wird ein Gedenkstein errichtet (Vers 12). Gottes wunderbares Eingreifen in Mizpa soll in Erinnerung bleiben. So schnell geht im Alltag unter, was Gott an

uns Großes bewirkt hat. Hier helfen „Erinnerungen“. Warum schreiben wir eigentlich Gebetserhörungen und Wunder Gottes in unserem Leben nicht viel öfter auf?

Samuel nennt den Stein „Eben-Eser“, übersetzt: „Stein der Hilfe“, weil Gott hier helfend eingegriffen hat. Zugleich aber erinnert dieser Name auch an die Katastrophe von Afek (Kap. 4). Damals lagerte das Volk Israel mit seinem Heer in Eben-Eser – und verlor. Nun hat Gott „die Schmach“ von Afek und Eben-Eser getilgt.

Offensichtlich war die Niederlage der Philister so gewaltig, dass sie während der Richterzeit Samuels keinen Angriff mehr wagten (Vers 13). Auch konnte das Volk Israel die von den Philistern besetzten Gebiete wieder zurückgewinnen und die feindlichen kanaanitischen Amoriter zum Frieden bewegen (Vers 14).

Diese Verse wollen wohl sagen: Mit Gottes Hilfe fand das Volk Israel durch seine Buße, Umkehr und Erweckung und diese gewonnene Schlacht zu einem Leben in Freiheit und Selbstbestimmung zurück. Die Gefahr durch umliegende Völker war gebannt.



## 5. Samuel als Richter Israels (1.Sam. 7,15-17)

- (15) Samuel aber richtete Israel sein Leben lang
- (16) und zog Jahr für Jahr umher und kam nach Bethel und Gilgal und Mizpa. Und wenn er Israel an allen diesen Orten gerichtet hatte,
- (17) kam er wieder nach Rama – denn da war sein Haus – und dort richtete er Israel. Auch baute er dort dem HERRN einen Altar.

Nach der geschehenen Erweckung in Israel und dem großen Sieg über die Philister beginnt für Samuel seine eigentliche Tätigkeit als Richter. Jahrzehntlang bereist er die größeren Städte in einem Umkreis von ungefähr 80 Kilometern, klärt Rechtsfälle, schlichtet Streit, lehrt und predigt Gottes Wort und ermahnt dazu, Gott immer wieder neu zu vertrauen. Sein unermüdlicher Dienst führt dazu, dass die Menschen tatsächlich an Gott festhalten. Er ist ein wirkliches Vorbild. So endet Kapitel 7.

Was lernen wir aus diesem Kapitel 7? Eine Erweckung, eine Reformation, kann nicht von Menschen „gemacht“ werden kann. Allein Gottes Geist bewirkt sie. Wir können dafür beten. Aber ob und wann und wo sich eine Erweckung ereignet, das bestimmt Gott.

Lernen können wir aber auch, dass dort, wo Menschen zu Gott umkehren, oft sofort der Widersacher Gottes am Werk ist und versucht, das aufkeimende geistliche Pflänzlein zu ersticken. Das nimmt immer diejenigen in Verantwortung, die schon länger im Glauben stehen. Hier ist, wie bei Samuel, Fürbitte notwendig.

Deutlich wird in diesem Kapitel auch, dass Rettung immer allein von Gott kommt.

Zuletzt muss aber auch der unermüdliche Dienst eines Samuel gewürdigt werden. Gott gebraucht ihn zum Segen für sein Volk. Sein Lebenswerk trägt eine reiche Frucht. Er ist nicht nur ein Mann für die großen Ereignisse. Vielmehr ist sein Wirken nach der Erweckung geprägt von der Treue im Kleinen. Das zahlt sich aus.